

Predigt in Hessental, 18.1.2004 (Pfr. H. Bullinger)
Jahresanfangsgottesdienst des Bezirksjugendwerks SHA
Investitur Pfarrer Hartmut Bullinger
Römer 12, 4-16 (Gute Nachricht)

Denkt an den menschlichen Leib: Er bildet ein lebendiges Ganzes und hat doch viele Teile, und jeder Teil hat seine besondere Funktion. So ist es auch mit uns: Als Menschen, die zu Christus gehören, bilden wir alle ein unteilbares Ganzes; aber als Einzelne stehen wir zueinander wie Teile mit ihrer besonderen Funktion.

Wir haben ganz verschiedene Gaben, so wie Gott sie uns in seiner Gnade zugeteilt hat. Einige sind befähigt, Weisungen für die Gemeinde von Gott zu empfangen; was sie sagen, muss dem gemeinsamen Bekenntnis entsprechen. Andere sind befähigt, praktische Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen; sie sollen sich treu diesen Aufgaben widmen. Wer die Gabe hat, als Lehrer[in] die Gemeinde zu unterweisen, gebrauche sie. Wer die Gabe hat, andere zu ermahnen und zu ermutigen, nutze sie. Wer Bedürftige unterstützt, soll sich dabei nicht in Szene setzen. Wer in der Gemeinde eine Verantwortung übernimmt, soll mit Hingabe bei der Sache sein. Wer sich um Notleidende kümmert, soll es nicht mit saurer Miene tun.

Die Liebe darf nicht geheuchelt sein. Verabscheut das Böse, tut mit ganzer Kraft das Gute! Liebt einander von Herzen als Brüder und Schwestern, und ehrt euch gegenseitig in zuvorkommender Weise. Werdet im Eifer nicht nachlässig, sondern lasst euch vom Geist Gottes entflammen. Dient in allem Christus, dem Herrn. Seid fröhlich als Menschen der Hoffnung, bleibt standhaft in aller Bedrängnis, lasst nicht nach im Gebet. Sorgt für alle in der Gemeinde, die Not leiden, und wetteifert in der Gastfreundschaft.

Wünscht denen, die euch verfolgen, Gutes. Segnet sie, anstatt sie zu verfluchen. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Traurigen. Seid alle miteinander auf Einigkeit bedacht. Strebt nicht hoch hinaus, sondern haltet Gemeinschaft mit den Verachteten. Verlasst euch nicht auf eure eigene Klugheit.

Liebe Gemeinde,

dieser Anfang mit dem Vergleich zum menschlichen Leib und auch die Beschreibung, wie in der Gemeinde die Leute verschiedene Funktionen haben, passt ja ganz gut zum Jahreseröffnungsgottesdienst des Jugendwerkes, und auch zur Investitur. ... *ein lebendiges Ganzes und doch viele Teile* - beim gemeinsamen Gespräch über den Text entstand die Idee dieses großen Puzzles. Kein Teil soll fehlen, hier nicht, dort nicht. Aber das Ganze ist gelungen.

Aber dann kommen im Predigttext unzählige Aufforderungen. Da könnte jemand stöhnen: das alles soll ich schaffen? Manches kann ich mir ja gerade noch vorstellen. Aber dann: die Verfolger segnen, und das alles mit der freundlichen Haltung - das ist etwas für Jesus, ja der hat so gelebt, und ich weiß, auch ein paar Heilige. Aber für Leute wie mich ist das zu viel.

Da könnte jemand erdrückt sein von den vielen Anregungen und Aufforderungen. Wirkt der Text so auf Sie?

Ich erinnere mich bei diesem Text noch daran, wie ich als Jugendlicher mit 17 Jahren darauf gestoßen bin, und mich hat er damals nicht erdrückt, sondern fasziniert, so sehr, dass ich mir in meine Bibel das Datum hineingeschrieben habe, an dem ich ihn gefunden habe. Heute, 26 Jahre später, erstaunt mich diese Erinnerung. Hatte ich damals so ein übertriebenes Selbstbewusstsein, dass ich gedacht hätte, ich könnte diesem allem nachkommen? Junge Leute sind manchmal schon ein bisschen verrückt. Aber so schlimm war ich auch nicht - Sie können heute sogar meine Eltern fragen.

Inzwischen habe ich Theologie studiert - und finde diesen Text immer noch anregend. Ich hoffe, dass ich heute in Worte fassen kann, was mich an diesen Worten des Paulus so freut.

Vor allem: „Ihr“ schreibt Paulus, 2. Person Plural, nicht Singular. Wenn man zu schnell ein „Du“ aus dem „Ihr“ macht, dann würde es vermutlich völlig anders wirken. Erst am Ende des großen Abschnittes, und es ist erst nach den Versen, die im heutigen Predigttext sind, geht Paulus auf „Du“, vermutlich dass jedeR Einzelne weiß: ich selber gehöre dazu. Das ist wie ein großer Fluss, der uns in eine bestimmte Richtung trägt, und dieser Strom soll nicht an mir vorbeifließen. Zu diesem „Ihr“ des Paulus gehören Sie und ich dazu, aber es geht eben nicht nur um die Besserung von Einzelmenschen, sondern um die Gemeinde, um eine neue Art von Zusammenleben. Deshalb gehören diese Verse unseres Predigttextes auch zusammen. Am Anfang dieses Bildwort vom Leib

mit seinen vielen Gliedern, und danach die vielen Anregungen und Aufforderungen. *Denkt an den menschlichen Leib: Er bildet ein lebendiges Ganzes und hat doch viele Teile, und jeder Teil hat seine besondere Funktion. So ist es auch mit uns.* Nirgends kann eineR alles, muss auch nicht. Aber wir bringen unsere Gaben ein, und im Zusammenleben wächst etwas Lebendiges, wo man gerne dabei ist, und das auch auf andere wirkt. So war's damals, die Gemeinde in Rom, ebenso heute das Jugendwerk, die Matthäusgemeinde und an unzähligen Orten in der weltweiten Kirche.

Auf das lebendige Ganze kommt es an. Auch bei den vielen Aufforderungen, die Paulus schreibt. Beispiel: *wetteifert in der Gastfreundschaft*, steht da. Manchmal suchen wir Quartiere in unserer Gemeinde, um Gäste unterzubringen, letztes Jahr beim Gustav-Adolf-Fest, z.Zt. für einige russische Sänger/innen im Februar. Für manche unter uns wäre das schwierig, und wir haben auch einige angefragt, die abgelehnt haben. Aber wir fanden auch Leute, die gerade das gerne tun. Eine ältere Frau, die allein im Haus wohnt, und sich gerne auf den Kontakt einlässt, oder sogar jemand, der normalerweise seinen Unterhalt verdienen muss und gesagt hat: für die Gemeinde mache ich das auch einmal einfach so. So erlebe ich Gemeinde gerne: wo die Leute nicht aus Verpflichtung Ja sagen, sondern weil sie gut und gerne etwas beitragen.

Anderes Beispiel: Paulus schreibt: *Wer die Gabe hat, andere zu ermahnen und zu ermutigen, nutze sie.* Ja, das ist wirklich eine Gabe: Ein Problem so anzusprechen, dass der andere nicht verletzt wird, nicht auf seiner Position verharren muss, sondern frei ist zur Korrektur. Das ist nicht jedermanns Sache. Aber viele unter uns sind da dran. Beim Gemeindeprofil, das wir kürzlich wieder gemacht haben, hat sich da in den letzten Jahren viel entwickelt. Unsere Matthäusgemeinde ist dabei nicht spektakulär, aber immerhin überdurchschnittlich. Was in einer Gemeinde doch möglich ist!

Oder: Immer wieder beeindruckt es mich, wie schön hier bei uns die Räume für Veranstaltungen vorbereitet werden. Vorgestern das große Mitarbeiterfest, heute drüben im Gemeindehaus alles schön vorbereitet, so dass wir nachher noch anderen begegnen und ins Gespräch kommen können.

Wer in der Gemeinde eine Verantwortung übernimmt, soll mit Hingabe bei der Sache sein.

Niemand macht alles. Aber viele machen mit, und das macht die Gemeinde stark. Der bzw. die Pfarrer gehören auch dazu, oder im Jugendwerk die Referenten. Manchmal belastet es mich, dass in unserer Kirche so viel von den Hauptamtlichen abhängt. Wo der Pfarrer sein Geschäft nicht recht macht, da leidet die Gemeinde darunter, entsprechend ist's im Jugendwerk. Wir müssten unabhängiger sein von einzelnen Personen. Mit erscheint es ein wenig merkwürdig: wo die Pfarrer ihre Arbeit recht machen, da wächst auch ohne sie manches in der Gemeinde, da wird die Gemeinde freier. Übrigens merke ich wohl, dass Paulus nicht vom Pfarrer schreibt. Natürlich können wir auch auf den Pfarrdienst beziehen: *Wer in der Gemeinde eine Verantwortung übernimmt, soll mit Hingabe bei der Sache sein.* Aber für viele andere passt das auch.

Übrigens ist da in dem schon erwähnten Gemeindeprofil auch ein Schwachpunkt deutlich geworden. Stärker als vor drei Jahren besteht bei uns der Eindruck: „Unser Pastor ist überarbeitet.“

Überarbeitete Pfarrer oder Jugendreferenten sind schlecht für die Gemeinde, wie überarbeitete Mitarbeiter/innen auch. Wir müssen dran arbeiten, an der Sache selber oder auch daran, wie wir wirken.

Ganz positiv dagegen die Einschätzung durch Gemeindeglieder zu der Frage „Unser Pastor scheint sich in unserer Gemeinde wohlfühlen“. Und ich denke, das haben die Mitarbeiter/innen hier richtig eingeschätzt, für uns beide Pfarrer. Das liegt ja nicht zuletzt an den Gemeindegliedern, denen wir hier begegnen: Christen, die diese Gemeinde gestalten und die unseren Dienst annehmen. Soll ich sagen: es liegt an der Stimmung, an der Atmosphäre hier? Ein anderes Wort ist mir lieber: es liegt am Geist. Es liegt daran, was aus uns allein nicht zu machen ist. Auch das ist ja ganz entsprechend beim Jugendwerk. Auf den Geist kommt's an.

Sehen Sie, deshalb wollten wir das Segelschiff auf dem Puzzle darstellen. Dieses Schiff, das sich Gemeinde nennt, kommt vorwärts nicht aus eigener Kraft, sondern vom Wind. Geist und Wind, in den biblischen Ursprachen ist das jeweils ein Wort. Wir haben die Hoffnung, dass es Gottes Wind, Gottes Geist ist, der uns voranbringt. Auf den Geist kommt es letztlich an, überall in der Kirche.

Und es ist auch dieser erfrischende Geist, der aus all den Hinweisen des Paulus spricht. Wo eine Gemeinschaft mit diesen Weisungen und Zielen lebt, wird sie wachsen. Und das wirkt nach außen. Liebevoller Umgang, Anteilnahme mit denen, die Schweres tragen, fröhliche Hoffnung, Geduld - sehen Sie die Stichworte auf dem Segel -, und bei alledem das Gebet, das uns immer wieder bewusst macht: unser Herr hält uns und segnet uns.

Übrigens - letzter Gedanke - nirgends schreibt Paulus: Passt auf, und rechnet ein wenig mit, dass ihr bloß euch nicht zu viel Gutes tun lasst. - Ich meine: Gemeinschaft ist immer geben und nehmen. Und wenn es eine Zeit gibt, in der jemand mehr empfängt als gibt, dann muss das noch lange nicht heißen, dass er die Gemeinde ausnützt. Aber wer sich nichts schenken lassen kann, wird irgendwann einmal mürrisch oder ausgebrannt sein. Das Schöne ist, dass wir viel von unserem Herrn *und auch voneinander* empfangen.

Was Christen Gutes tun, soll ja anderen, und da sind wir alle eingeschlossen, auch gut tun. Dieser letzte Punkt gehört dazu, warum ich unseren Bibeltext so schön finde. Nehmen wir ihn mit, in unser Tun und Empfangen. Und hoffen wir auf seinen Geist, der beides bewegt. Amen.